

DIE KINDER IM MITTELPUNKT UNSERER PROGRAMME



Humanitäre Tradition In der
Schweiz bedroht (siehe Artikel auf S. 3)

Morija Schweiz

Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70 - info@morija.org

Bankkonto Postfinance Banque Postfinance
Mingerstrasse 20 - 3030 Berne
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich:

BP 80027 - 74501 PPDC Évian les Bains
morija.france@morija.org Bankkonto Crédit Agricole:
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Website: www.morija.org

Herausgeber: Benjamin Gasse, Jérôme Prekel

Fotos: Morija

Übersetzung: Syllabes

Druck: Jordi AG

Social Media:

facebook.com/morija.org
instagram/morija_ong_officiel



Kostenlose Zeitung – Förderabonnement: CHF 50.- / 51 €

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonnentinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.

Unter den verschiedenen Wegen, über die Sie uns unterstützen können ist die Banküberweisung diejenige, bei der die geringsten Gebühren anfallen.

Morija verfügt seit 2005 über das ZEWÖ-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenaufrufs gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.



Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

EDITORIAL



Benjamin Gasse
DIREKTOR

Die Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Sie haben ein riesiges Potenzial, doch damit verbunden ist auch eine grosse Verletzlichkeit. Deshalb sollte es unsere Priorität sein, sich um unsere Kinder zu kümmern und sie zu schützen. Genau darauf bezog sich auch Nelson Mandela, als er mit seiner ihm eigenen unglaublichen Sensibilität erklärte: «Es kann keine deutlichere Offenbarung der Seele einer Gesellschaft geben als die Art und Weise, wie sie ihre Kinder behandelt.»

Grundlegende Texte wie die Erklärung der Rechte des Kindes, die 1959 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, zeugen von diesem gemeinsamen Anliegen der Menschheit, indem sie etwa daran erinnern, dass alle Kinder ein Recht auf besonderen Schutz, Bildung, Gesundheit und ein Leben ohne Diskriminierung haben. Und dass sie vor Ausbeutung, Missbrauch und jeglicher Form der Vernachlässigung geschützt werden müssen. Die Menschheit ist voller Widersprüche, und man muss mit Ermüchterung feststellen, dass es ihr nicht gelingt, all ihre Kinder zu schützen und ihnen friedliche Lebensumstände ohne Armut zu ermöglichen, in denen sie ihr Potenzial entfalten können.

Gegenwärtig leben weltweit rund 333 Millionen Kinder in extremer Armut. Das ist mehr als die Hälfte der Personen in dieser Situation, obwohl nur ein Drittel der Weltbevölkerung Kinder sind. Häufig können diesen Kindern ihre grundlegenden Bedürfnisse – Nahrung, Bildung, medizinische Versorgung – nicht erfüllt werden. In Afrika südlich der Sahara, wo Morija im Einsatz ist, leben 71 % der Kinder in grosser Armut. In den letzten Jahren hat ihre Zahl aufgrund von Faktoren wie der Coronapandemie, Konflikten und Klimakatastrophen weiter zugenommen.



Bei der Gründung von Morija standen die Kinder im Zentrum des Auftrags des Hilfswerks. Diesen Auftrag setzen wir heute fort, um gefährdete Leben zu retten und gleichzeitig den Kindern eine bessere Zukunft zu sichern. Die vorliegende Zeitungsausgabe ist den Kindern gewidmet und zeigt am Beispiel von Abdoul und Hortense auf, was unsere Arbeit und Ihr Engagement für das Leben dieser Kinder bewirkt hat. Die geretteten Leben, das nun strahlende Lächeln und der erneute Schulbesuch sind Erfolge, die uns motivieren, unsere Arbeit fortzusetzen. Ohne Ihre Beständigkeit an unserer Seite und Ihre Grosszügigkeit wäre all das nicht möglich. Herzlichen Dank dafür!

BESINNUNG

«Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisst Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.» (Jes 9,5)

Diese prophetischen Worte, die zu Weihnachten häufig zitiert werden, verkündigten das Kommen Jesu, sieben Jahrhunderte vor seiner Geburt, im Buch Jesaja, dessen Authentizität von der Forschungsgemeinde einstimmig anerkannt wird, unter anderem dank der Entdeckung einer vollständigen Abschrift unter den Schriftrollen vom Toten Meer.

An anderer Stelle (Jes 7,14) wird der Prophet sogar noch genauer: «Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.»

Das Buch gilt als literarisches Meisterwerk, und es ist eines jener Bücher der Bibel, die die Ankunft von Gottes Sohn und sein Leiden am deutlichsten verkündigen (Jes 53,3 ff.): «Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, vol-

WEIHNACHTEN, DAS CHRISTLICHE FEST DER GEBURT JESU

ler Schmerzen [...] er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. [...] Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. [...] Als er gemartert ward, litt er doch willig [...] wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scheerer, tat er seinen Mund nicht auf.»

Das Buch des Propheten Jesaja kündigt das Kommen eines Reiches des Friedens an, mit der Aussicht auf ein Ende der Ungerechtigkeit und des Krieges. Denn die scheinbare Niederlage von Gottes Sohn am Kreuz ist in Wahrheit das Zeichen für einen vollständigen Sieg über den Tod, und noch grösser, die Auferstehung.



Eine humanitäre Tradition bedroht

Als wir die Dezemberausgabe unserer Zeitung abschlossen, erreichte uns in letzter Minute eine Nachricht, die aufgrund ihrer Schwere unbedingt zu unseren Jahresendnachrichten gehören sollte. Wir möchten sie unseren Lesern sowie unserem Netzwerk aus Unterstützern und Partnern mitteilen.

Seit einigen Monaten wird die humanitäre Tradition der Schweiz, in der Morija steht, durch eine Reihe von politischen und haushaltspolitischen Massnahmen in Frage gestellt. Als Mitglied des Dachverbandes Interaction konnte Morija durch Marc Jost, Präsident von Interaction und Nationalrat des Kantons Bern, für die Aufrechterhaltung dieser Tradition plädieren. In einer Rede auf der Tribüne am 4. Dezember setzte er sich für den Erhalt des Engagements ein: „Es wäre eine Schande, wenn wir die Sparpolitik auf dem Rücken der Schwächsten fortsetzen müssten.“

“
SIND WIR NICHT
MENSCHLICHER
ALS DAS?”

Marc Jost
Präsident Interaction

Am Ende der Debatte beschloss der Nationalrat mit 102 zu 80 Stimmen, das Budget für die Entwicklungszusammenarbeit bis 2025 um 250 Millionen Franken zu kürzen. „Sind wir nicht menschlicher als das?“, fragte **Marc Jost**. Als wohlhabendes Land mit einer christlichen Tradition „haben wir eine Verantwortung gegenüber den Ärmsten.“ Wir teilen diese Ansicht und diese Verantwortung, die im Zentrum unserer Mission steht.

Die Unterstützung des Bundes stellt einen wichtigen Pfeiler der Arbeit von Morija dar: Sie ermöglicht es uns, Projekte nachhaltig zu planen, die oft eine langfristige Begleitung erfordern – unerlässlich, um spürbare und dauerhafte Veränderungen bei den bedürftigsten Menschen zu erreichen.

Diese Entscheidung schwächt unsere Arbeit und wird sich unweigerlich auf unser Engagement sowie auf die Ärmsten der Armen auswirken. Mehr denn je wird die Solidarität daher von der Fähigkeit von Morija abhängen, weitere Unterstützer zu mobilisieren – insbesondere private Spender, die das Fundament unseres Finanzmodells bilden. Trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen haben wir jedoch den unerschütterlichen Willen, unseren Kurs beizubehalten und weiterhin den Ärmsten zur Seite zu stehen.

Benjamin Gasse, Direktor

HISTORISCHER ÜBERBLICK:

Sommer 2024: Der Ständerat eröffnet die Debatte mit einem Vorschlag, das Budget für den Zeitraum 2025-2028 im Bereich der internationalen Zusammenarbeit um 2 Milliarden Franken zu kürzen.

13. November: Die Finanzkommission des Nationalrats stimmt für eine Kürzung des Budgets der internationalen Zusammenarbeit für 2025 um 250 Millionen Franken und eine Erhöhung des Budgets für die Armee um 530 Millionen Franken. Beide Kammern müssen noch in der Wintersession darüber entscheiden.

4. Dezember: Der Nationalrat beschliesst, die Mittel für die internationale Zusammenarbeit im Jahr 2025 um 250 Millionen Franken zu kürzen.



Die Kinder im Zentrum unseres Ernährungsprogramms

Nahezu 3000 Kinder wurden 2024 in unseren Ernährungszentren betreut, und an die 13 000 Gewichtskontrollen durchgeführt.



IM CREN IN OUAGADOUGOU: EIN KAMPF UMS ÜBERLEBEN

Ouagadougou, Burkina Faso – Abdoul Kadoul Maiga, ein kleiner Junge aus der Region, dessen Eltern Binnenvertriebene sind, wurde kürzlich mit schwerer akuter Unterernährung und zusätzlichen Komplikationen ins Ernährungszentrum von Morija eingeliefert.

Seine Geschichte begann bei einer Kontrolle des nationalen Ernährungsprogramms für Kleinkinder, zu der der Junge von seiner Grossmutter begleitet wurde. Die beiden hatten sich für eine ambulante Kontrolle der Fälle von Unterernährung ins Gesundheitszentrum von Polesgo begeben (einem unserer Partner im Rahmen des TILGRE-Programms, das Initiativen in den Bereichen Ernährung, Zugang zu Trinkwasser und

ländliche Entwicklung miteinander verbindet).

Kadoul wies schwere Komplikationen im Zusammenhang mit seiner Unterernährung auf: Mundsoor, Abmagerung und extreme Schwäche. Er konnte nicht mehr ambulant behandelt werden, und man beschloss, ihn stationär aufzunehmen. Zur Auswahl stand das Regionalspital oder das Ernährungszentrum von Morija.

Abdoul Kadouls Grossmutter war zunächst skeptisch, doch schliesslich willigte sie ein, ihren Enkel behandeln zu lassen. Abdoul verbrachte 37 Tage im Spital. Seine Mutter konnte ihn nicht begleiten, da sie selbst krank war. Die Ergebnisse der Blutproben liessen auf eine Infektion und eine Anämie schliessen. Dank einer geeigneten Betreuung nahm der

Junge jedoch relativ rasch wieder an Gewicht zu. So konnte Abdoul von seiner Unterernährung und den damit verbundenen Komplikationen geheilt werden.

Wir haben ihn nach seinem Austritt noch nicht wiedergesehen, aber wir hoffen, dass er uns bei der nächsten umfassenden Gewichtskontrolle anlächeln wird. Die Grossmutter ging ganz in ihrer Betreuerinnenrolle auf und umsorgte den Jungen bis zu seiner Heilung.

Der Junge und seine Familie kämpften mit grosser Tapferkeit ums Überleben, und wir werden seine Entwicklung weiterhin aufmerksam verfolgen. Das Ernährungszentrum sieht seine Aufgabe darin, Kindern wie Abdoul zu helfen, wieder gesund und fröhlich zu werden.

Gesund und fröhlich



IM MEDIZINISCH-CHIRURGISCHEN ZENTRUM VON KAYA: EIN WEITERES VERÄNDERTES LEBEN

Die 16-jährige Hortense kam aus eigenem Antrieb für eine Untersuchung ins MCZ. Sie stammt aus einer armen Familie mit nur einem Elternteil und litt an einer belastenden Behinderung aufgrund einer angeborenen Missbildung des linken Beins. Sie konnte kaum laufen und bewegte sich nur mit grosser Mühe fort.

Obwohl Hortenses Fall komplex und ihre Familie zu arm war, um die Kosten für eine Behandlung zu übernehmen, wurde sie im MCZ von Morija in Kaya dank der Unterstützung der gemeinschaftlichen Rehabilitation von Kaya und der NGO *Humanité et Inclusion* betreut.

Dr. Christian Nezien operierte sie zweimal, zunächst im Juli 2023, um die Ausrichtung des Oberschenkels zu korrigieren (Osteotomie) und die Achillessehne zu verlängern. Im Mai 2024 operierte er die Füße des Mädchens, um die Gelenke zu versteifen (dreifache Arthrodesen). Trotz der schwierigen Arbeit verliefen

beide Operationen erfolgreich. Hortense war tapfer und begann eine lange Rehabilitation der Gelenke in der Physiotherapie des Zentrums. Sie verbrachte ein ganzes Jahr im Zentrum, doch heute kann sie ohne Schmerzen und ohne Krücken gehen.

Damit eröffnet sich Hortense eine gänzlich neue Zukunft! Sie konnte

wieder in die Schule zurückkehren und geht jetzt in die 8. Klasse. Sie ist entschlossen, die Schule erfolgreich abzuschliessen und möchte später Ärztin werden, um ihrerseits anderen Menschen zu helfen. Sie scheint ihre Berufung gefunden zu haben.



Eine grössere Eigenständigkeit der Mütter verbessert den Schulbesuch der Kinder

Dank des Programms «Sparen für die Veränderung» in Burkina Faso und im Tschad ist es heute für 5934 Frauen leichter, die Schulgebühren ihrer Kinder zu bezahlen.



UNVERHOFFTE SCHULUNGEN IN DER REGION SAKOULA IN BURKINA FASO

Wampoko Ouedraogo ist Mitglied einer Frauenspargruppe bei Songdin, in der Agglomeration von Ouagadougou. Sie berichtet darüber, wie sich ihr Alltag dank des Projekts «Sparen für die Veränderung» verändert hat: *«Ich bin Morija sehr dankbar dafür, dass sie gekommen sind und in Sakoula konkrete Verbesserungen vorgenommen haben.»*

Ich bin verheiratet und Mutter von vier Kindern. Ich bin von Beruf Bierbrauerin und stelle das lokale Bier aus Hirse oder Sorghum, genannt Dolo, her und verkaufe es. Bevor ich der Frauenspargruppe beitrug, hatte ich grosse Geldsorgen, obwohl ich mich sehr anstrengte, aus der Armut herauszukommen. 2021 wurde ich Mitglied der Frauenspargruppe von Morija in meinem Ort.

Schnell merkte ich konkret, wie ich mich selbst veränderte und sich auch meine Tätigkeit entwickelte. Dank der unermüdlichen Ermutigung des Leiters und der Informationen über die Schaffung und Stärkung unseres Einkommenserwerbs wagte ich es, ein erstes Darlehen von 50 000 FCFA (CHF 71.-) aufzunehmen, um die

Qualität und die Menge an Dolo, die ich herstellte, zu verbessern. Nach drei Monaten – das ist die Maximaldauer des Darlehens – konnte ich die 50 000 FCFA problemlos zurückzahlen und erzielte sogar einen Gewinn von mehr als 50 000 FCFA. Heute habe ich mir im Dorf einen Namen als Dolo-Brauerin gemacht. Ich bin nun finanziell unabhängig und eine Ressource, auf die meine Familie zählen kann. Ich beteilige mich an der Deckung der Haushaltsausgaben und der Bezahlung der Schulgebühren für die Kinder. Mein Ehemann spricht sich nun bei gewissen Entscheidungen mit mir ab, was in der Vergangenheit unmöglich war.

Dieses Jahr, 2024, konnte ich dank der Frauenspargruppe für 40 000 FCFA (CHF 57.-) ein Velo für mein Kind in der achten Klasse kaufen sowie zwei grosse Kochtöpfe für die Dolo-Zubereitung. Ich bin begeistert von der Betreuung durch das Projekt von Morija, genauso wie viele andere Frauen in unseren Spargruppen, die nun in ihrer Familie, aber auch im ganzen Dorf respektiert werden und ihre Würde wiedererlangt haben.
Möge Gott Sie noch mehr segnen.»



Begeisterte Schülerinnen und Schüler in den Regenbogenschulen

Das Programm der Regenbogenschulen umfasst aktuell vier Einrichtungen: die Schulen von Yagma und Wendbenedo in Burkina Faso sowie die Espoir- und die König-Salomon-Schule im Tschad. Insgesamt besuchen fast 7000 Kinder diese Schulen.

Die Auswirkungen des Programms auf den Schulbesuch der Kinder sind gross, denn die unterstützten Schulen in ländlichen Gebieten waren zuvor häufig fast mittellos. Sie waren schlecht ausgestattet und hatten fast keine pädagogischen Hilfsmittel. Für die jüngste Schule des Projekts (die König-Salomon-Schule im südlichen Tschad) baute Morija 2024 eine Schulkantine und ein Wasserreservoir sowie eine Wasserstelle und einen kleinen Gemüsegarten. In der so veränderten Schule gab es zudem eine wichtige Neuerung für die Kinder: eine medizinische Untersuchung für alle Schülerinnen und Schüler, um ihren Gesundheitszustand zu beurteilen und häufige Krankheiten zu diagnostizieren, damit sie gegebenenfalls entsprechend behandelt werden können.

UNTERSTÜTZUNG DURCH SCHWEIZER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Zum Ende des Jahres sind weitere Investitionen erforderlich, um die bestehenden Gebäude zu reparieren. Diese Reparaturen können dank der Hilfe der Schülerinnen und Schüler

der Orientierungsschule von Monthey durchgeführt werden. Letztere organisierten nämlich vom 25. November bis 9. Dezember eine Sammelaktion mit Schokoladenverkauf zugunsten der König-Salomon-Schule. Mit dem gesammelten Geld sollen die schulischen Voraussetzungen deutlich verbessert und unabdingbares Schulmaterial (Stühle, Tische, Wandtafeln, Hefte, Kreide etc.) gekauft werden.

Diese Partnerschaft trägt auch dazu bei, die Schweizer Jugendlichen zu informieren, indem sie mehr über die Schulsituation der Kinder im Tschad erfahren. Die Schweizer Klassen waren (verständlicherweise) überrascht zu hören, dass es Kinder gibt, welche den Unterricht im Freien unter einem Strohdach verfolgen. Sie fragten sich, woher die Ungleichheit in der Welt kommt, und sie verstehen nun besser, wie wichtig die Entwicklungszusammenarbeit ist.



Solidarische Weihnachten



MIT
CHF 30.-

finanzieren Sie **einem Kind ein Jahr lang täglich eine Mahlzeit**, damit es dem Unterricht unter guten Voraussetzungen folgen kann.

MIT
CHF 300.-

finanzieren Sie **einen Arztbesuch für eine 30-köpfige Schulklasse**, um unbehandelte Krankheiten zu erkennen.

MIT
CHF 600.-

erhält eine Schule eine **mit Solarstrom betriebene Aussenlampe**, um den Schulhof zu beleuchten.

morija
SEIT 1979

Faites un don avec
TWINT!



Scannez le code QR avec
l'app TWINT



Confirmez le montant et
le don.



Ihre Spende
in guten Händen